

Konjunkturbericht

HERBST 2018

Weiter Dampf im Kessel

Situation in Deutschland

Im sechsten Jahr verliert der bundesdeutsche Aufschwung an Fahrt. Zwar ist der private Konsum weiterhin der Konjunkturmotor. Auch die Finanzpolitik der öffentlichen Hand wirkt expansiv. Die Risiken für die Konjunktur gewinnen jedoch an Bedeutung. So mehren sich die außenwirtschaftlichen Risiken durch US-Protektionismus und mögliche Gegenmaßnahmen durch Handelspartner. Auch der Fachkräftemangel macht den Unternehmen immer mehr zu schaffen. Die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute rechnen für 2018 nur noch mit einem realen Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent (vorher rund 2,5 Prozent).

Entwicklung in Südhessen

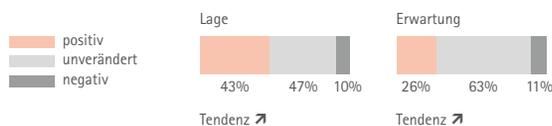
Die südhessische Wirtschaft ist dagegen weiterhin auf Erfolgskurs. So melden 43 Prozent der Unternehmen gute Zahlen, 47 Prozent sind teilweise zufrieden. Nur jedes zehnte Unternehmen klagt. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen beträgt plus 33 Prozentpunkte. Gegenüber dem hohen Ausgangswert der Frühsummerumfrage ist das ein Rückgang um drei Punkte.

Der Blick in die Zukunft ist sehr optimistisch, die Unternehmen teilen die aufkommende Skepsis überhaupt nicht. 26 Prozent der Unternehmen erwarten bessere Geschäfte, elf Prozent erwarten eine Verschlechterung. Mehr als sechs von zehn Unternehmen (63 Prozent) glauben an eine gleich bleibende Entwicklung. Der Saldo aus positiven und negativen Zukunftseinschätzungen beträgt plus 15 Prozentpunkte. Gegenüber dem Frühsummer ist das ein Sprung um plus zwölf Einheiten.

Die Investitionsfreude der Unternehmen ist fast unvermindert. Der Saldo aus investitionswilligen und investitionsmüden Unternehmen gibt einen Punkt nach und liegt nun bei plus elf Prozentpunkten. Die Unternehmen sind auf Personalsuche, wenngleich weniger intensiv als im Frühsommer (Saldo plus drei Punkte, Saldorückgang um fünf Punkte). Die Exporteure trotzen den protektionistischen Tendenzen und glauben an ihre Stärken im Auslandsgeschäft. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen des Exporterfolgs liegt bei plus 29 Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer ist das ein Plus um sieben Prozentpunkte.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer legt er 4,6 Punkte zu und liegt jetzt bei 123,2 Punkten. Der deutlich über dem Index von 100 liegende Wert zeigt, dass die südhessische Wirtschaft trotz bestehender Risiken weiterhin wächst.

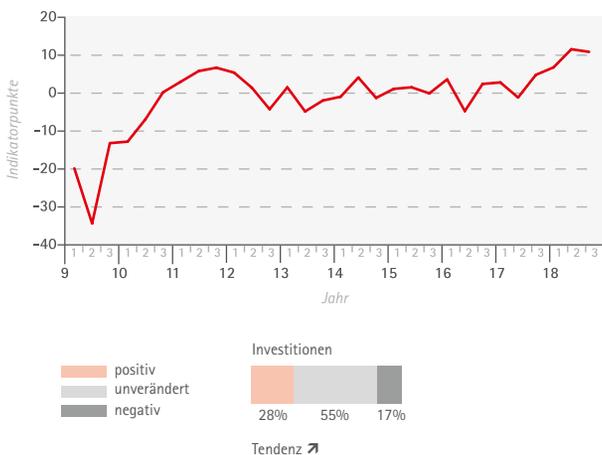
Geschäftsklima



Beschäftigung



Investitionen



Exporte



Boom hält an

Der südhessische Arbeitsmarkt eilt von Rekord zu Rekord. Und die Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben expansiv. So überwiegen die einstellungsfreudigen Unternehmen (20 Prozent) gegenüber jenen Unternehmen, die Personal abbauen wollen (17 Prozent). Der Beschäftigungssaldo liegt bei plus drei Prozentpunkten. Das sind fünf Prozentpunkte weniger als zur Vorumfrage im Frühsommer. Der Personalhunger der Industrie ist noch immer nicht gedeckt (Saldo plus 14 Punkte, Saldorückgang um zehn Punkte). Auch die Dienstleister wollen sich verstärken (Saldo plus acht Prozentpunkte, Rückgang um zwei Einheiten), ebenso wie das Baugewerbe (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Saldozuwachs um zwölf Einheiten). An Personalabbau denken die Banken (Saldo minus 79 Prozentpunkte, Saldorückgang um 20 Punkte) und der Einzelhandel (Saldo minus acht Prozentpunkte, Saldorückgang um 25 Punkte).

Investitionsfreude nahezu ungebrochen

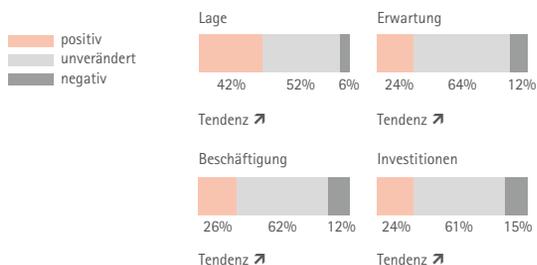
Gegenüber der Frühsommerumfrage zeigen sich die Unternehmen fast unverändert investitionswillig. 28 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, 17 Prozent werden kürzen. 55 Prozent halten die Investitionsbudgets konstant. Der Saldo der Investitionspläne gibt nur einen Zähler ab und liegt bei plus elf Prozentpunkten. Überdurchschnittlich investitionsfreudig sind die Dienstleister (Saldo plus 13 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus acht Punkte), insbesondere das Kreditgewerbe (Saldo plus 22 Prozentpunkte, Saldo konstant) und das Gastgewerbe (Saldo plus 22 Prozentpunkte, Saldo konstant). Kaum weniger investitionsfreudig ist die Industrie (Saldo plus neun Prozentpunkte, Saldorückgang um neun Punkte). Äußerst zurückhaltend zeigt sich der Einzelhandel. Mit minus 20 Prozentpunkten liegt der Investitionssaldo 24 Prozentpunkte niedriger als zur Vorumfrage.

Krise? Welche Krise?

Der zunehmende Protektionismus schreckt die südhessischen Unternehmen nicht. Im Gegenteil, sie sind mehrheitlich zuversichtlich: 36 Prozent der Unternehmen sehen steigende Exporte, nur sieben Prozent stellen sich auf weniger Auslandsgeschäft ein. Mehr als die Hälfte der Unternehmen rechnet mit konstanten Zahlen (57 Prozent). Im Vergleich zur Frühsommerumfrage macht der Exportsaldo sieben Punkte gut. Er liegt nun bei plus 29 Prozentpunkten, und damit über seinem langjährigen Mittel. Großunternehmen sehen das künftige Auslandsgeschäft positiver als klein- und mittelständische Unternehmen.

Einzelne Sektoren und Wirtschaftszweige

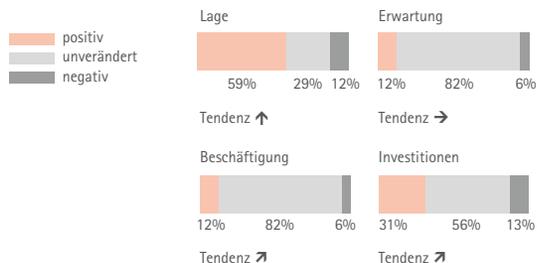
Industrie



Nahezu ungebremst

In der Industrie läuft es weiterhin rund. Zwar lässt der Lagesaldo gegenüber dem sehr hohen Ausgangswert der Vorumfrage 21 Punkte nach. Die Mehrheit der Industriebetriebe ist jedoch zufrieden. So melden 42 Prozent gute Zahlen, nur sechs Prozent klagen (Lagesaldo plus 36 Prozentpunkte). Erfreulich ist die positive Entwicklung der Auftragseingänge. Insbesondere die Aufträge aus dem Ausland tragen zur optimistischen Zukunftseinschätzung bei. Mit plus zwölf Prozentpunkten liegt der Erwartungssaldo klar im grünen Bereich (Saldorückgang minus ein Punkt). Auch die Investitionspläne sind geprägt durch Optimismus. So wollen 24 Prozent der Unternehmen mehr investieren, nur 15 Prozent wollen kürzen (Saldo plus neun Prozentpunkte, Saldorückgang um neun Zähler). Beim Personal will die Industrie aufstocken. So plant mehr als jedes vierte Unternehmen Neueinstellungen, nur zwölf Prozent wollen entlassen (Saldo plus 14 Prozentpunkte, Saldorückgang um zehn Punkte).

Baugewerbe



Baukonjunktur brummt

Sechs von zehn Unternehmen (59 Prozent) des Baugewerbes sind mit dem laufenden Geschäft zufrieden, nur 12 Prozent melden schlechte Werte. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen liegt bei plus 47 Prozentpunkten. Gegenüber dem hohen Ausgangswert der Vorumfrage ist das ein Rückgang um 16 Punkte. Der Auftragseingang lässt keine Wünsche offen und sorgt für Auslastung bis weit in die Zukunft. 41 Prozent der Unternehmen berichten von Aufträgen für vier oder mehr Monate. Dies trägt zum Grundoptimismus der Branche bei. So erwarten 82 Prozent der Bauunternehmen, dass es so bleibt, wie es ist. 12 Prozent erwarten eine weitere Verbesserung, sechs Prozent eine Verschlechterung (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Saldorückgang um 13 Einheiten). Bei Beschäftigungs- beziehungsweise Investitionsplänen (Saldo plus sechs Prozentpunkte beziehungsweise plus 18 Prozentpunkte) überwiegt jeweils die Zuversicht.

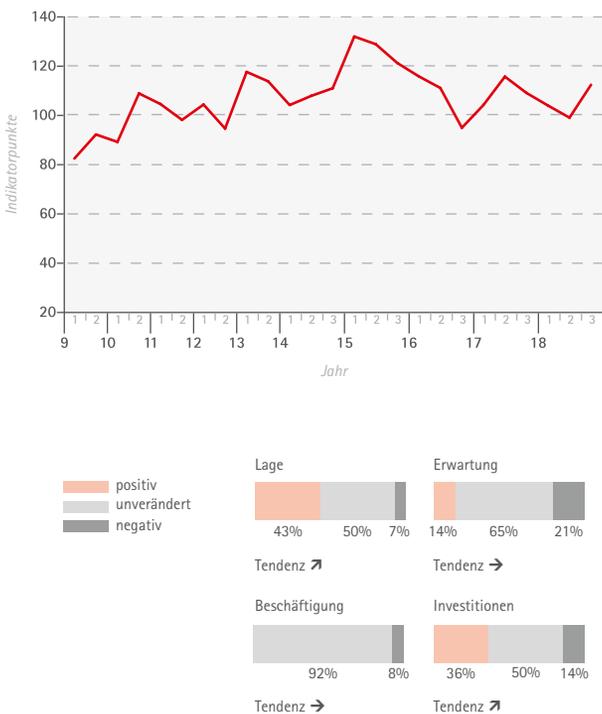
Einzelhandel



Kurze Verschnaufpause vor Weihnachten

Der Einzelhandel freut sich über gute Geschäfte. So melden 39 Prozent der Händler gute Geschäfte, knapp jeder fünfte (19 Prozent) ist unzufrieden. Ausgehend von einem hohen Ausgangswert gibt der Lagesaldo 18 Punkte ab. Er liegt nun bei plus 20 Prozentpunkten. Bei den Erwartungen herrscht vorsichtiger Optimismus (Zuwachs um drei Punkte). Mehr als zwei von drei Händlern (69 Prozent) erwarten, dass sich an der Situation nichts ändert. Die Einstellungsbereitschaft des Einzelhandels lässt deutlich nach. So planen 20 Prozent der Händler Einstellungen, 28 Prozent wollen sich von Personal trennen. Damit rutscht der Saldo der Beschäftigungspläne in den Negativbereich: minus acht Prozentpunkte. Gegenüber dem Frühsommer ist das ein Minus um 25 Einheiten. Auch die Investitionslaune hängt durch. Der Saldo gibt 24 Prozentpunkte ab und liegt bei minus 20 Prozentpunkten.

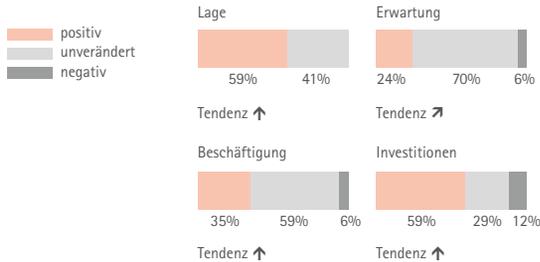
Gastgewerbe



Goldener Herbst

Gastronomen und Hoteliers sind rundum zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen liegt bei plus 36 Prozentpunkten. Das sind 21 Punkte mehr als im Frühsommer. Vier von zehn Unternehmen melden gute Zahlen, sieben Prozent klagen. Die nächsten Monate sieht das Gastgewerbe eher kritisch. So überwiegt die Zahl der pessimistischen gegenüber den optimistischen Unternehmen: Der Erwartungssaldo beträgt minus sieben Prozentpunkte. Im Einklang mit der verhaltenen Zukunftseinschätzung stehen die Beschäftigungspläne: Kein Unternehmen möchte sich personell verstärken, acht Prozent planen Einschnitte. Der Beschäftigungssaldo liegt bei minus acht Prozentpunkten (Saldorückgang um 15 Prozentpunkte). Im Gegensatz hierzu stehen die Investitionsbudgets auf Expansion: Der Investitionssaldo steht wie im Frühsommer bei plus 22 Prozentpunkten.

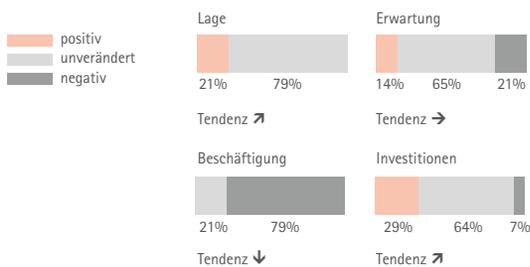
Verkehr und Logistik



Am Anschlag

Die Verkehrs- und Logistikdienstleister arbeiten auf Hochtouren. Sechs von zehn Unternehmen sind zufrieden, kein einziges der befragten Unternehmen klagt. Damit liegt der Lagesaldo bei plus 59 Prozentpunkten. Die Zukunftserwartungen sind recht positiv. So erwarten sieben von zehn Unternehmen, dass es so bleibt, wie es ist. 24 Prozent erwarten sogar eine weitere Verbesserung, nur sechs Prozent eine Verschlechterung. Im Saldo liegen die Erwartungen bei plus 18 Prozentpunkten (Saldogewinn um 23 Punkte). Die Verkehrs- und Logistikunternehmen wollen einstellen und investieren. So beträgt der Saldo der Investitionspläne plus 47 Prozentpunkte. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer macht der Saldo fünf Punkte gut. Die Zahl der Mitarbeiter soll steigen (Beschäftigungssaldo plus 29 Prozentpunkte, Saldoplus um 14 Punkte).

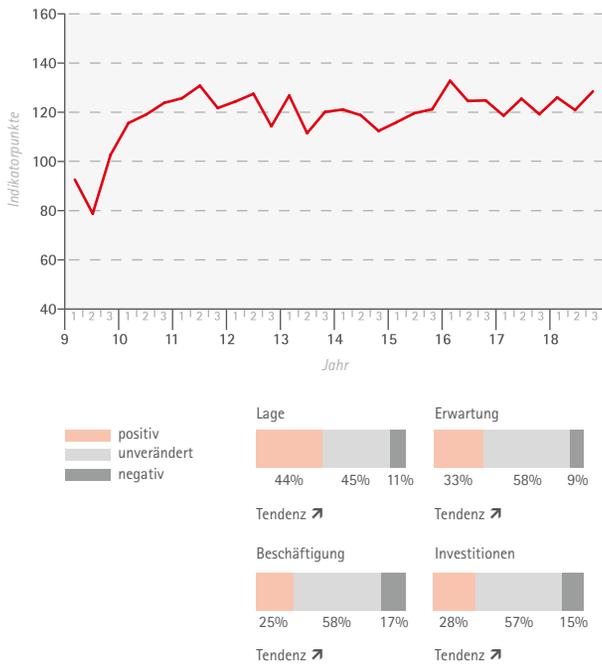
Banken



Branche berappelt sich

Die Ertragslage der Institute wird von Umfrage zu Umfrage besser. So klettert der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen um weitere sieben Punkte. Er liegt nun bei plus 21 Prozentpunkten. Erstmals seit langem waren die Banken bei der Kreditvergabe an Geschäftskunden erfolgreicher als bei der Kreditvergabe an Privatkunden. Immer noch verhalten sehen die Banken ihre Zukunft. Der tiefschwarze Pessimismus der vergangenen Jahre scheint jedoch überwunden. In Zahlen: 14 Prozent sehen eine Verbesserung, 21 Prozent eine Verschlechterung der Situation. Der Erwartungssaldo klettert um 29 Punkte und beträgt nun minus sieben Prozentpunkte. Mit plus 22 Prozentpunkten ist der Saldo der Investitionspläne unverändert positiv (Saldo konstant). Bei der Beschäftigung stehen die Institute unvermindert auf der Kostenbremse. Keines der befragten Institute will einstellen, aber vier von fünf wollen sich von Personal trennen. Der Saldo sinkt um weitere 20 Punkte und liegt aktuell bei minus 79 Prozentpunkten.

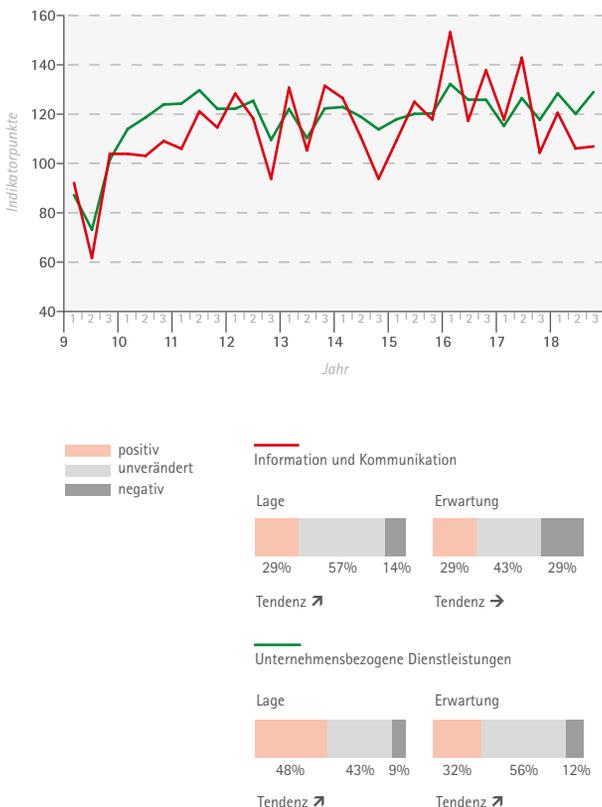
Dienstleistungen



Ungebremstes Wachstum

Die Dienstleister wachsen nahezu ungebremst. 44 Prozent sind mit dem laufenden Geschäft zufrieden, nur jeder zehnte klagt. Der Lagesaldo aus positiven und negativen Einschätzungen beträgt 33 Prozentpunkte. Gegenüber der Fröhsommerumfrage lässt der Saldo einen Prozentpunkt nach. Der Blick in die Zukunft fällt sehr optimistisch aus. 58 Prozent der Unternehmen rechnen damit, dass es so bleibt, wie es ist. Exakt jeder dritte Dienstleister sieht eine Verbesserung, knapp jeder zehnte eine Verschlechterung. Damit liegt der Erwartungssaldo bei plus 24 Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage ist das ein Plus um 15 Zähler. 25 Prozent der Dienstleister sind auf Personalsuche, 17 Prozent wollen sich von Mitarbeitern trennen (Saldo plus acht Prozentpunkte, Saldorückgang um zwei Zähler). Wie zur Vorumfrage sind die investitionsfreudigen Unternehmer in der Mehrheit (Saldo plus 13 Prozentpunkte, Saldozuwachs um acht Zähler).

Einzelne Dienstleistungsbranchen



Alles im grünen Bereich

Den unternehmensnahen Dienstleistern geht es prächtig. So liegt der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen bei plus 39 Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage im Fröhsommer ist das ein Plus um fünf Punkte. Optimistisch sind die befragten Unternehmen auch mit Blick auf die kommenden Monate. Mit 56 Prozent erwartet die Mehrheit der Unternehmen, dass es so bleibt, wie es ist. Knapp jedes dritte Unternehmen erwartet eine Verbesserung, nur zwölf Prozent stellen sich auf schlechtere Zeiten ein (Erwartungssaldo plus 20 Prozentpunkte, Saldoplus um elf Zähler). Die Branche will investieren und ist auf Personalsuche. Die Informations- und Kommunikationsdienstleister sind mehrheitlich zufrieden (Lagesaldo plus 14 Prozentpunkte). Die Erwartungen sind durchwachsen, denn optimistische und pessimistische Einschätzungen halten sich die Waage (Erwartungssaldo null Prozentpunkte). Bei Neueinstellungen und Investitionen ist die Branche zurückhaltend.

Sonderauswertung

Fachkräftesicherung

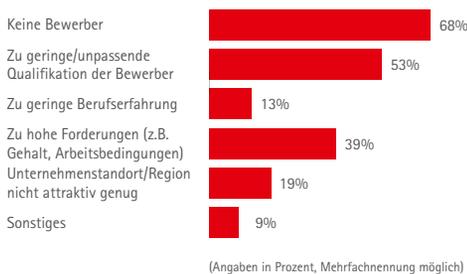
Wie in jeder Herbstumfrage haben wir die Unternehmen vertieft zur Fachkräftesituation befragt. Tatsächlich hat sich das Problem des Fachkräftemangels nochmals verschärft. Mittlerweile haben 45 Prozent der befragten Unternehmen große Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es 41 Prozent, vor zwei Jahren 31 Prozent, vor vier Jahren nur 26 Prozent. Den Herstellern von Investitionsgütern fällt die Gewinnung von Fachkräften besonders schwer.

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?



In der Beschreibung des Problems sind sich die Unternehmen einig. 68 Prozent der befragten Unternehmen beklagen, auf ausgeschriebene Stellen gar keine Bewerbungen zu erhalten. Weitere 53 Prozent diagnostizieren den Bewerbern eine unzureichende Qualifikation. Immerhin 39 Prozent beklagen eine zu hohe Erwartungshaltung der Bewerber hinsichtlich der Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses.

Falls ja, worin sehen Sie die Hauptgründe?



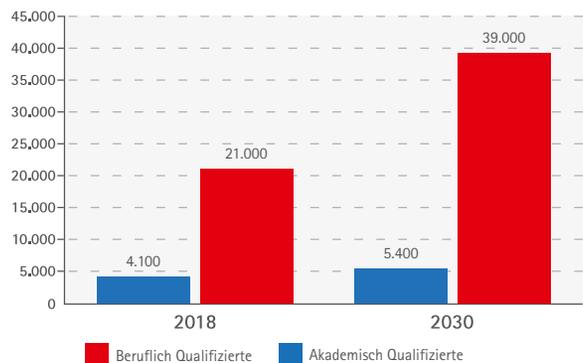
Thema

Fachkräftemonitor

In Südhessen fehlen 25.000 Fachkräfte

Den Betrieben gehen die Fachkräfte aus. Der aktualisierte Fachkräftemonitor der IHK Darmstadt zeigt, dass in Südhessen aktuell 25.000 Fachkräfte fehlen. Neben der demografischen Entwicklung macht sich auch die Konjunktur voll bemerkbar. Weil diese in Südhessen besonders gut läuft, gibt es Engpässe wie noch nie. 21.000 beruflich Qualifizierte werden gesucht. Vor allem Techniker sind Mangelware, denn hier fehlen rund 11.000 Fachkräfte. Bei beruflich Qualifizierten mit kaufmännischer Richtung sind es 10.000 Mitarbeiter. Unter Akademikern ist die Lücke mit 4.000 vakanten Stellen vergleichsweise klein. Aber auch hier liegt der Engpass vor allem bei Absolventen technisch-naturwissenschaftlicher Fächer, wie beispielsweise Informations- und Kommunikationstechnik. Der zunehmende Fachkräftebedarf wirkt sich inzwischen auch negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen aus.

Fachkräftemangel Südhessen



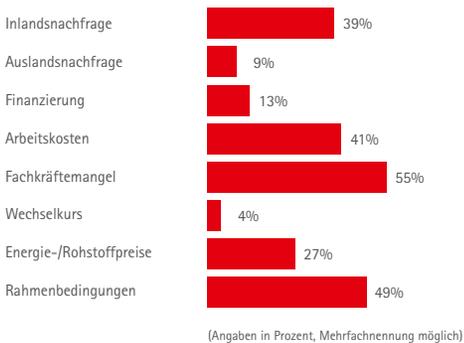
Sie wollen wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird? Dann sehen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

Thema

Risiken für die Wirtschaft

Traditionell fragen wir in der Konjunkturumfrage auch nach Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Das Ergebnis: An der Risikowahrnehmung der Unternehmer hat sich im Grundsatz nichts geändert. Abermals können mögliche Wechselkursschwankungen die Unternehmer nicht beeindrucken (Risikokennung vier Prozent). Auch die Auslandsnachfrage sehen die Unternehmen eher unkritisch. Die Risikokennung hat im Vergleich zum Frühsommer sogar zwei Punkte abgenommen. Ebenfalls kein Störfeuer kommt von möglichen Finanzierungsrestriktionen. Nur 13 Prozent sehen hier Probleme, das sind sogar drei Punkte weniger als beim letzten Mal. Deutlich mehr im Fokus stehen steigende Energie- und Rohstoffpreise (27 Prozent). Dies ist ein Plus um drei Prozentpunkte gegenüber dem Frühsommer.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



Bei der Reihenfolge der größten Risiken gab es keine Veränderung. Das TOP-Risiko Fachkräftemangel hat sich aber nochmals verschärft. Im Herbst 2018 sehen 55 Prozent der Unternehmen hierin das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Zum Vergleich: Im Frühsommer war dieser Wert noch drei Prozentpunkte niedriger. Die Hersteller wissensintensiver Güter wie Investitionsgüter äußern sich zum Risiko Fachkräftemangel überdurchschnittlich kritisch. Gleiches gilt für das Bau- und Gastgewerbe. Mit Abstand folgt das Risiko Wirtschaftspolitik (49 Prozent der Nennungen). Hier beträgt die veränderte Risikokennung plus ein Prozentpunkt. An dritter Stelle folgt die Entwicklung der Arbeitskosten (41 Prozent, Zuwachs um einen Prozentpunkt). Die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage nehmen 39 Prozent als Risiko wahr (Veränderung minus ein Prozentpunkt). Einzelhändler sehen dieses Risiko mit 57 Prozentpunkten naturgemäß kritischer.

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

Geschäftsbereich Standortpolitik

Dr. Peter Kühnl (Autor)
Telefon: 06151 871-107
E-Mail: kuehnl@ darmstadt.ihk.de

Gestaltung: AD Mission Kreation und Kommunikation
Druck: apm AG, Darmstadt

METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: www.darmstadt.ihk.de, Nummer: 1845.

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Herbst 2018 haben sich 279 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.